

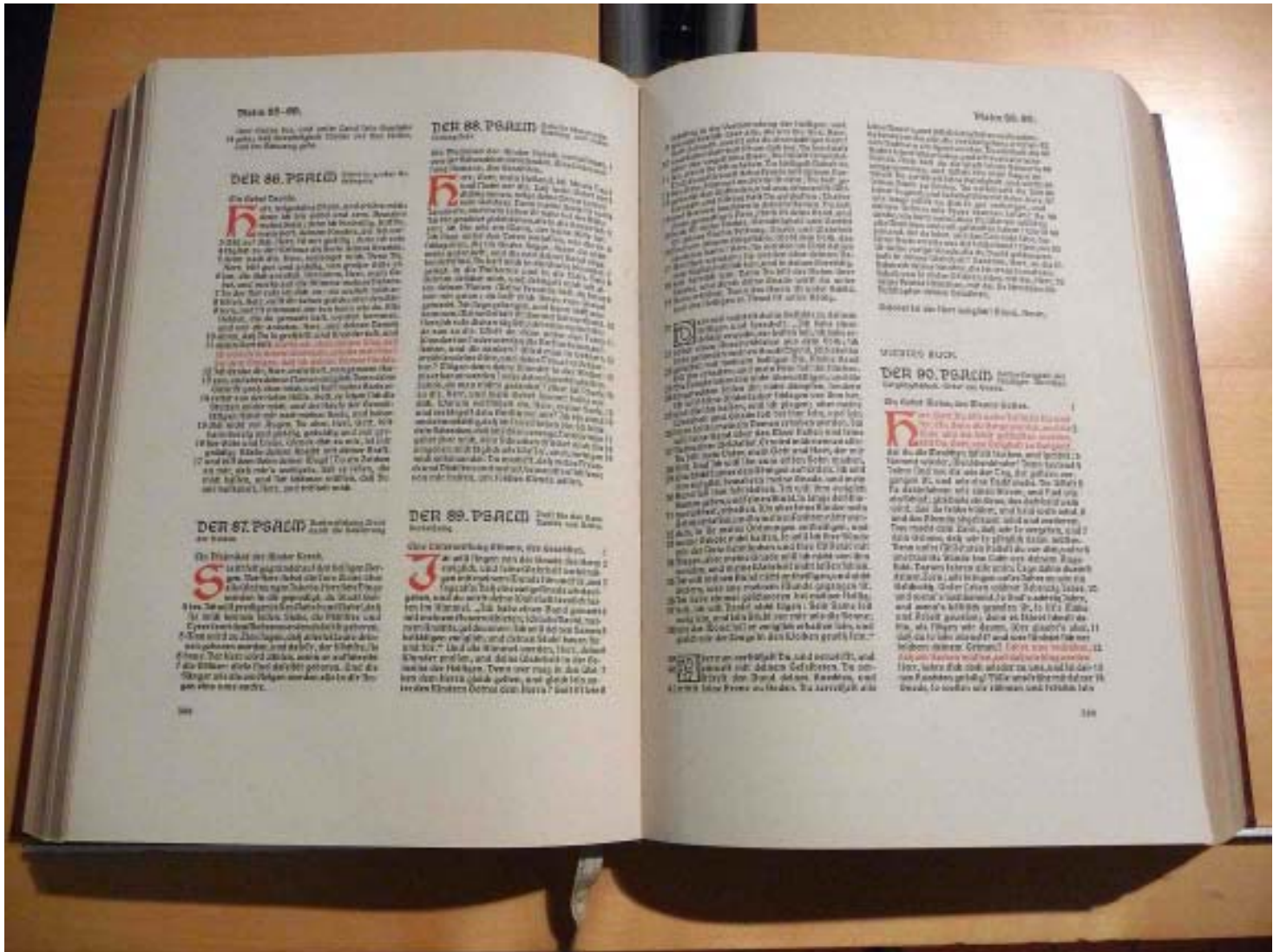
NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde Schlachtensee



Februar 2010

Nr. 618



Die Altarbibel der Gemeinde (siehe auch den Beitrag zum Jahresthema 2010 auf S. 5)

Monatsspruch Februar

Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden. Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder, der in deinem Lande lebt, deine Hand öffnen.
5. Mose 15,11

Es kann kein Zufall sein, dass die Europäische Kommission dieses eben angebrochene Jahr zum „Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ bestimmt hat und der Monatsspruch genau dieses Thema anspricht. Zugleich hat die Gemeinden in diesen Tagen ein gemeinsames Schreiben unseres neuen Bischofs und der Direktorin des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg erreicht, in dem sie dazu aufrufen, sich in *Wort*

und *Tat* mit Armut aller Art, bei uns und in der weiten Welt, zu befassen. Es bleibt nur zu hoffen, dass sich möglichst viele Menschen bewegen und aufrütteln lassen. Dabei wird es uns hier im eher wohlhabenden Südwesten Berlins leichter fallen, Armut bei anderen und weltweit zu entdecken als bei uns. Es wird nötig sein, nach Armut und sozialer Ausgrenzung bei uns zu forschen und zu suchen, ehe wir handeln.

Das 15. Kapitel im 5. Mosebuch, aus dem der Monatsspruch stammt, fordert eine Finanz- und Sozialordnung, die allem widerspricht, was heute diskutiert wird und die doch als Modell fasziniert und provoziert. So sollen in jedem siebenten Jahr den Bedürftigen die Schulden erlassen werden, die sie haben auf-

nehmen müssen, um den dringlichsten Nahrungsmittelbedarf zu decken. Es geht dabei um „das täglich Brot“, das Menschen nicht mehr selbst beschaffen können. Im Sabbatjahr sollen sie wieder neu anfangen können. Dabei weiß unser Text – offenbar aus langer Erfahrung –: Arme wird es immer wieder und immer neu unter uns geben. Zentral ist die Gemeinschaft, die Geschwisterlichkeit in dieser Gemeinschaft. Sie ist heute nicht mehr begrenzt auf eine überschaubare Größe. In einer globalisierten Welt geht es um globale Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit. Was das für uns, für jeden Einzelnen bedeutet, darüber müssen wir ernsthaft nachdenken. Manches kommt von außen auf uns zu. Anderes ist zu entdecken, nicht zuletzt in unserer nächsten Nähe. Die hier vorgeschlagene Bibelübersetzung („Einheitsübersetzung“) ist wohl reichlich „preußisch“ geraten, wenn sie von der „Pflicht“ spricht. Andere, Luther, Martin Buber sprechen von Befehl oder Anordnung. Deutlich ist, was gemeint ist: jede Gemeinschaft zerbricht, wenn es solche Solidarität nicht gibt, und darum ist sie Gottes Anordnung, Gottes Gebot. Der letzte Satz benützt ein tiefsinniges Bild. Natürlich ist die offene Hand zunächst die gebende Hand. Sie ist – im Gegensatz zur Faust – auch die friedliche, liebende, helfende Hand, die streichelt, tröstet, die herausführt. Es geht in diesem Spruch um eines: dass sich Fäuste öffnen, Hände sich auftun, die – wenn nötig – zupacken. Das geht aber wohl nicht ohne gefaltete Hände.

Peter Welten

Herzliche Einladung zur Jugend-Sommerreise vom 23. bis 30. Juli 2010

Wir wollen mit Euch eine Woche in einen Jugendhof in Franken fahren. Er liegt auf dem Gelände der evangelischen Frauen-Klostergemeinschaft auf dem Schwanberg. Es gibt nur wenige evangelische Frauenklöster in Deutschland und dies ist dazu ein Besonderes, weil es viel Raum gibt für Jugendliche. Eine gute Gelegenheit, dorthin zu fahren!

Wir möchten mit Euch das Kloster kennen lernen und uns den „Perlen des Glaubens“ zuwenden. Wir werden die schöne Natur der Umgebung und des Steigerwaldes genießen und als Gruppe viel Schönes erleben.

Die Reise wendet sich an Jugendliche ab 13 Jahre.

Die Kosten betragen für Reise, Unterkunft und Vollpension 250,- Euro. Anmeldungsflyer erhaltet Ihr im Gemeindebüro oder bei Pfrn Manon Althaus. Die Reise wird von Manon Althaus und der Jugendmitarbeiterin Ute Lingner aus der Kirchengemeinde Nikolassee geleitet.

Wer mehr über das Reiseziel Schwanberg erfahren will: www.schwan-berg.de.

Manon Althaus

Kollekte für LAIB und SEELE

Der Gemeindegemeinderat unserer Gemeinde hat die Kollekte am 14. Februar zur Unterstützung der Aktion „Laib und Seele“ bestimmt. In der Evangelischen Stephanus-Kirchengemeinde in der Mühlenstraße 47/Ecke Hochbaumstraße in Zehlendorf erhalten Menschen, die Arbeitslosengeld I bzw. II (Hartz IV) oder Sozialhilfe beziehen, gegen Bezahlung von 1 Euro Lebensmittel. Einmal in der Woche, am Dienstag von 12:00 bis 13:00 Uhr, verteilen Freiwillige aus der Gemeinde gespendete Lebensmittel, in der Regel Obst, Gemüse und Brot.

Aus den Gemeindegemeinderatssitzungen im Dezember und Januar

**Pfarrdienstwohnung im Ilsensteinweg*

Der GKR hat einen Bauantrag für den Umbau der Wohnung gestellt und mit dem Architektenbüro Brandt/Simon einen Vertrag zur Leitung des Umbaus geschlossen.

Herr v. Recklinghausen wird als Baubegleiter der Gemeinde für das Vorhaben bestimmt.

**Kirchenkreisfest*

Am 12. Juni 2010 findet ein Fest des Kirchenkreises rund um die Pauluskirche in Zehlendorf-Mitte statt. Der GKR will sich an den Vorbereitungen dazu beteiligen.

**Haushalte 2010/2011*

Der GKR hat die Haushalte für die Jahre 2010 und 2011 beschlossen. Wirtschaftler kraft Amtes der Gemeinde sind: der Vorsitzende des GKR, Dr. Peter Welten und die stellvertretende Vorsitzende Pfn. Westerhoff. Zur Wirtschaftlerin kraft Auftrags wurde Pfn Althaus berufen.

Die Haushalte liegen zur öffentlichen Einsichtnahme vom 8.-21. Februar im Gemeindebüro aus.

**Asyl in der Kirche*

Die Gemeinde ist seit vielen Jahren Mitglied des Vereins „Asyl in der Kirche“ und zahlte einen geringen Jahresbeitrag. Dieser wird nun auf 250,- € pro Jahr erhöht. Die Flüchtlinge, die von der Gemeinde betreut werden, erhalten über „Asyl in der Kirche“ u.a. Rechtsbeistand.

**Konzerte in der Johanneskirche*

Frau Rudolph hat bisher die Konzerte in der Johanneskirche organisatorisch betreut. Zu Jahresbeginn hat sie diese Arbeit abgegeben. Nun sind Frau Wehnert, Frau Hochkirch und Frau Welten dafür verantwortlich. Der GKR dankte Frau Rudolph herzlich für ihr großes Engagement.

**„Museums-Kreis“*

Der GKR möchte einen Kreis ins Leben rufen, der interessante Ausstellungen gemeinsam besucht und bespricht. Ein Ausschuss plant dieses Projekt, weitere Interessenten sind willkommen.

**Fotografieren in der Kirche*

Der GKR hat sich mit dem Thema „Fotografieren in der Kirche während der Gottesdienste“ auseinandergesetzt. Dazu erscheint ein Artikel im nächsten Gemeindeblatt.

Kristina Westerhoff

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Der nächste Konfirmandenjahrgang beginnt im März 2010. Wir laden alle Jugendlichen, die bis einschließlich April 1997 geboren sind, herzlich ein, mit dabei zu sein.

Wir freuen uns, wenn ihr Euch zum Konfirmandenunterricht anmeldet und bitten Euch, dass ihr dazu Eure Geburtsurkunde, das Religionszeugnis und, wenn vorhanden, die Taufurkunde mitzubringt.

Der Konfirmandenunterricht dauert ca. 15 Monate und findet einmal wöchentlich statt. Dazu kommt eine Konfirmanden-Reise vom 6.-10.4.2010, die in einen Jugendhof bei Verden an der Aller führen wird. (Die Reise gehört zum Konfirmanden-Unterricht, also bitte Termin unbedingt freihalten.) Der Unterricht findet jeden Montag und Dienstag am Nachmittag statt. Die genauen Zeiten werden wir bei unserem 1. Treffen festlegen.

Bitte meldet Euch umgehend im Gemeindebüro an.

Manon Althaus und Kristina Westerhoff

Einladung zum Weltgebetstag

am 5. März um 16.00 Uhr
in der Johanneskirche Schlachtensee

Die Liturgie zum Weltgebetstag 2010 kommt aus Kamerun, das die Brücke zwischen West- und Zentralafrika bildet. Kamerun hat alles: Schwarze Vulkanstrände, Regenwald, Mangrovensümpfe, Hochgebirge, Seen, Savanne, ein Stück Sahelzone und 200 verschiedene Ethnien und Sprachen. Offiziell sprechen die Menschen Englisch (20%) oder Französisch (80%), sie sind ungefähr zur Hälfte christlich geprägt, zur anderen Hälfte gehören sie Naturreligionen oder dem Islam an. Landesweit kommen Hexerei und Zauberei vor, aber kaum religiöse Konflikte. Dafür haben Armut und Reichtum das Land tief gespalten.

Von 1884 - 1918 war Kamerun „Deutsches Schutzgebiet“. Es wurden Straßen und Schulen gebaut, und „Deutsche Bananen“ kamen nach Berlin. 1960/61 erlangte das Land seine Unabhängigkeit und wurde Republik. Seit 1982 regiert Paul Biya zunehmend selbstherrlich. Die Reichtümer des Landes bringen nur wenigen Menschen Gewinn, über die Hälfte leben unter der Armutsgrenze. 79 % haben immerhin Lesen und Schreiben gelernt (Mädchen deutlich weniger), aber wer gut ausgebildet ist, sucht seine Chance im Ausland.

Alles, was Odem hat, lobe Gott. Außer der wunderschönen Landschaft gibt es wohl wenig zu preisen. Die Weltgebetstagsfrauen aber wollen Gott loben, der ihnen das Leben geschenkt hat und den Atem, mit dem sie immer wieder neue Hoffnung schöpfen können.

Afrikanische christliche Menschen jammern nicht. Sie freuen sich aus tiefstem Herzen, über alle Probleme hinweg, und fühlen sich geborgen in der Liebe Gottes. Am Weltgebetstag wollen sie uns mitreißen in einen Freudentanz zum Lobe Gottes.



Abschied von Hildegard Hagen



Nun ist sie ganz still gegangen – von ihren Kindern und Enkeln, ihren Freundinnen und Freunden, von der Gemeinde –. Hildegard Hagen ist am 19. Dezember 2009, kurz vor Weihnachten still eingeschlafen. Sie ist so gestorben, wie sie es sich erhofft und gewünscht hat: sanft und friedlich, zu Hause und ohne medizinische Apparate. 89 Jahre ist sie alt geworden.

Seit 1961 hat Hildegard Hagen mit ihrer Familie in Schlachtensee gelebt, und im Laufe der Jahre ist sie immer mehr in die Schlachtenseer Kirchengemeinde hinein gewachsen, nachdem sie vorher in der Nachbargemeinde Nikolassee verwurzelt war. - 1920 ist sie in Darmstadt geboren, aber schon als Kind nach Berlin gekommen. Als junge Frau durchlebt sie die NS-Zeit als Sekretärin im Oberkommando des Heeres in Berlin und Italien. Bei Begegnungen mit der evakuierten Mailänder Skala entdeckt sie ihre große Begeisterung für Opern und Konzerte und später auch für Theateraufführungen – die ihr ganzes Leben hindurch anhält.

Nach dem 2. Weltkrieg beginnt Hildegard Hagen Germanistik zu studieren, sie will Lehrerin werden. Sie heiratet und bekommt zwei Kinder, Till und Bettina, für die Schlachtensee zur Heimat wird. Ende der fünfziger Jahre macht sie eine Ausbildung zur Katechetin – und arbeitet über 20 Jahre in diesem Beruf.

Viele Schlachtenseer Gemeindeglieder werden sich an ihren oder an den Religionsunterricht ihrer Kinder in der Tewsschule erinnern. Meine Tochter strahlt noch heute, wenn sie an diese Zeit denkt. „Wie wunderbar konnte Frau Hagen erzählen, biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament, Lebensgeschichten“, sagt sie. Noch immer existiert – nach mehr als 35 Jahren – ihr „Religionsheft“ mit vielen bunten Zeichnungen, die nach dem Erzählen der Geschichten von den Kindern angefertigt wurden. Für viele Jahre war Hildegard Hagen *die* Religionslehrerin in Schlachtensee.

Mehr und mehr gehört die Familie Hagen in die Schlachtenseer Landschaft und Kirchengemeinde. Die Kinder sind längst erwachsen, haben eigene Familien gegründet, da ereignet sich der tödliche Autounfall des Ehemanns Charly Hagen. Eine neue – zunächst schwere – Lebensphase beginnt für Hildegard Hagen. Noch intensiver als vorher erlebt sie die Welt der Bücher, in die sie tief eintaucht. Bis in ihre letzten Tage hinein hat sie Bücher gelesen, ältere und neuere Literatur, immer wollte sie mehr erfahren – in kürzester Zeit hatte sie ein Buch ausgelesen, und sie vergaß nie, was sie gelesen hatte. Sie war so voller Dankbarkeit, dass die alten Augen nicht versagten. - Aber sie las nicht nur Bücher, sie verschenkte großzügig und oft Bücher, solche, die ihr wichtig geworden waren, und solche, von denen sie glaubte, der Beschenkte „sollte sie unbedingt lesen“.

Die Schlachtenseer Kirchengemeinde wurde für Hildegard Hagen zur geistlichen Heimat. Für mehrere Jahre wurde sie in die Gemeindeleitung gewählt. - Sie liebte den sonntäglichen Gottesdienst, hörte gern und wachsam die Predigten, nie unkritisch. - Die erste Gemeindereise nach Israel-Palästina war ein

besonderes Erlebnis für sie. Neugierig und voller Fragen begab sie sich nach intensiver Vorbereitung in die Reisegruppe. Durch viele unvergessliche Begegnungen vor Ort hat sie versucht, Verständnis für dieses zerrissene Land zu gewinnen. - Besonders engagierte sie sich für die „Friedensinitiativen“ damals in den achtziger Jahren, als auch in unserer Gemeinde leidenschaftlich gegen die Nachrüstung protestiert wurde. Sie arbeitete intensiv in der Friedensgruppe der Gemeinde mit, nahm an unterschiedlichen Aktionen teil und stand Samstag für Samstag mit vielen Mitstreitern unter der Zehlendorfer Eiche, um ihren Protest öffentlich zu machen.

In den letzten Jahren gehörte sie der Seniorengruppe „Mütterkreis“ an, brachte sich in Bibel- und Themengespräche ein. Über alles liebte sie die Weihnachtsfeiern der Gruppe. Kurz bevor sie starb, versuchte sie mich noch einmal anzurufen, erreichte aber nur den Anrufbeantworter. Als ich ihn abhörte, hatte sie einen tiefen Dank für die Gestaltung der Feier des vergangenen Jahres darauf gesprochen, freute sich noch nach einem Jahr über das damals Erlebte. Da ahnte sie wohl, dass sie die Weihnachtsfeier 2009 nicht mehr erleben würde. Ich habe ihre Worte noch im Ohr.

So nehmen wir Abschied von der kleinen, energischen, liebenswerten Frau, die so viel Lebenskraft, Liebe und Dankbarkeit ausstrahlte.

Inge Karnetzki

Zum 80. Geburtstag von Johannes Schaefer

Wer in der letzten Woche eines Monats in das Gemeindezentrum kommt, trifft dort im Kopierraum auf einen Mann, der freiwillig tagelang am Kopierer steht, um die 4500 Exemplare des Nachrichtenblattes fertig zu stellen, die von ebenfalls ehrenamtlichen Mitarbeitern bis zum Monatsende an alle Haushalte unseres Gemeindegebietes verteilt werden: Dr.-Ing. Johannes Schaefer. In dem kleinen Arbeitsraum haben wir das erste Mal ausführlicher miteinander gesprochen. Dass er nach der Druckarbeit auch noch ca. 450 Exemplare selbst austrägt, habe ich nicht von ihm selbst erfahren.

Im vergangenen September führte der Jahresausflug der ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gemeinde u.a. auch in die etwa 300 Jahre alte restaurierte Fachwerkkirche in Ferch. Einer der Höhepunkte des Tages war der ebenso fachkundige wie humorvolle Vortrag von Dr. Schaefer über die Entstehung und die Gestaltungselemente dieses schönen Kirchleins.

Zwei Eindrücke von einem Mann, die zum Nachfragen anregen. Was ihm im Zusammenhang mit seinem Engagement in unserer Gemeinde wichtig sei, wollte ich gerne wissen. In der gebotenen Kürze gebe ich einiges aus unseren Gesprächen wieder: Johannes Schaefer wurde 1929 in Schweidnitz (Schlesien) geboren, ist dort aufgewachsen und in der berühmten Friedenskirche getauft und konfirmiert worden. Die frühe Schulzeit war geprägt durch das „Spüren“ der Spannungen zwischen Kirche und Religionsunterricht einerseits und der NS-Jugendideologie andererseits. Mit 14 Jahren wurde er noch 1944 zum Kriegsdienst eingezogen. Dieser Einsatz und die Erfahrungen der Nachkriegszeit haben ihn von der Bedeutung der Kirche für die Menschen überzeugt.

Während des späteren Studiums an der TU Berlin engagierte sich Johannes Schaefer in der Evangelischen Studentengemeinde und bei der Gefangenenfürsorge in der Strafanstalt Tegel.



Aus dieser Zeit sind ihm die intensiven Begegnungen mit dem Freund und Biographen Dietrich Bonhoeffers, Eberhard Bethge, sowie einer Freundin Karl Barths, Gertrud Staewen, besonders in Erinnerung; sie sind prägend für sein Verständnis von Kirche geworden.

Nach Abschluss des

Studiums arbeitete Johannes Schaefer als Assistent an der TU Berlin. Dass er später nicht auf eine feste Stelle im Öffentlichen Dienst der TU übernommen wurde, lag nach seiner Auffassung an seiner Funktion als Berliner Sekretär des Christlichen Friedensdienstes. Die Bemühungen dieser Organisation um Kontakte und vertrauensbildende Maßnahmen zwischen Ost und West stießen aufgrund der damaligen politischen Situation auf starkes Misstrauen in West-Berlin. Johannes Schaefer hat in dieser Zeit die Bestätigung für die politische Dimension kirchlichen Engagements persönlich einschneidend erfahren müssen. So fand er sein Berufsfeld in der Industrie, wo er auch nach dem „Ruhestand“ noch bis zum 76. Lebensjahr tätig war.

Seit Johannes Schaefer in Schlachtensee wohnt, hat er sich in unserer Gemeinde engagiert: Von 1989 bis 2007 war er Mitglied des Gemeindegemeinderates, heute ist er Ehrenmitglied. Er ist Mitglied des Gemeindebeirates, gehört zum Vorstand des Förderungsvereins, arbeitet mit im „Kirchlichen Ausschuss Umwelt Teltow-Zehlendorf“ und leitet eine Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Schlesier, die ökumenische Kontakte zur polnischen evangelischen Kirche in Schlesien pflegt.

Vor einigen Wochen feierte Dr.-Ing. Johannes Schaefer seinen 80. Geburtstag. Die Gemeinde gratuliert herzlich und dankt für die langjährige aktive Mitarbeit. Grundsätzliche, auch recht kritische Gedanken zur Gestaltung des Gemeindelebens, Mut zum Vertreten einer gewonnenen Überzeugung und treue praktische Mitarbeit im Gemeindealltag prägen eine Persönlichkeit, auf deren Mitwirkung die Gemeinde auch in Zukunft hoffen darf.

Klaus-Jürgen Gutsche

Liebe Gemeinde, liebe Kinder, liebe Eltern,

heute war es soweit: meine verdiente Vorgängerin Karin Gerlach hat mir die Leitung des Kinderchores in der Johanneskirche Schlachtensee übergeben. So saß, stand, sang und probte ich am Donnerstag Nachmittag zur gewohnten Zeit mit vielen aufgeweckten, musikalischen Kindern.

Es war für mich eine frohe, anregende Begegnung, und ich freue mich nun auf die wöchentlichen Proben und die Planung von kleineren und größeren Auftritten im Gottesdienst, zu Konzertprojekten, in Pflegeeinrichtungen, auch zusammen mit dem „Kleinen Chor“, mit dem ich seit fünf Jahren singe, und mit anderen Ensembles in der Gemeinde.

Vermitteln möchte ich den jungen Sängerinnen und Sängern meine Liebe zur Musik und deren Inhalten, meine Erfahrungen als Gesangssolistin sowie als Kirchenmusikerin.

Mit herzlichen Grüßen

Ada Belidís

Gemeinde im Neuen Testament

Die Bildung urchristlicher Gemeinschaften reicht auf Jesu eigenes Wirken und Verkündigen zurück. Jesus war in Galiläa und Judäa aufgetreten und hatte das unmittelbar bevorstehende Reich Gottes verkündigt. Er hatte besonders Menschen, die durch Krankheit oder ihre soziale Stellung isoliert waren, in seine Nähe gerufen. Nach den Erzählungen im Neuen Testament wurde vielen durch diesen Ruf ein neues Leben ermöglicht – und Jesus gewann zahlreiche Anhängerinnen und Anhänger. Der große Teil von ihnen blieb da, wo sie ansässig waren, doch eine kleine Schar folgte seinem Ruf, mit ihm zu kommen und teilte sein Wanderleben. In diesen beiden Kreisen der Anhängerschaft Jesu wurden seine Worte, Gleichnisse und Taten schon zu seinen Lebzeiten in Erinnerung gehalten und weitererzählt.



Nach Ostern und nachdem der auferstandene Christus den Frauen, Petrus und später allen Jüngern erschienen war, breitete sich die Botschaft der Auferweckung Jesu zunächst durch seine engsten Freunde aus. Vermutlich suchten sie dazu die Anhänger Jesu in Galiläa, also in ihrer Heimat, auf – und Paulus berichtet, dass der Auferstandene dort „500 Brüdern“ erschien (1. Korinther 15,6).

Es sammelten sich also kleine Gruppen von Jesusjüngern über ganz Palästina verstreut, die nach Ostern erste „christliche“ Gemeinschaften bildeten, natürlich ganz im Judentum verwurzelt und zunächst ohne jegliche Ambitionen, sich von der Synagoge zu trennen.

Der Mittelpunkt, das Zentrum der urchristlichen Gemeinde jedoch wurde sehr bald Jerusalem: Von hier aus werden Wandermissionare den Kontakt zwischen einzelnen Gemeinschaften hergestellt bzw. gepflegt haben. Und von hier gingen Impulse zur Traditionsbildung und zur (Juden-)Mission aus.

Die Inhalte der Verkündigung waren die Inhalte der Botschaft Jesu selbst – nur jetzt neu geprägt durch das Bekenntnis „Christus ist auferstanden“. Im Laufe der Zeit änderte sich das: Immer stärker beherrschte die Person Jesu, sein Tod, seine Auferstehung und ihre Heilsbedeutung die theologische Reflexion.

In der Apostelgeschichte lesen wir von den Merkmalen der ersten Gemeinden: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apostelgeschichte 2, 42). Diese Aussage kann als eine erste idealtypische Beschreibung gemeindlichen Lebens gelesen werden: Christsein ist nicht denkbar ohne das Hören und Bedenken des Wortes (der „Lehre“) der Apostel in der Gemeinde, ohne das Feiern des Abendmahles, ohne das gemeinsame Gebet und Gemeinschaft untereinander. Das Stichwort „Gemeinschaft“ hat in diesem Zusammenhang noch den besonderen Sinn der sozialen und karitativen Verantwortung füreinander. Diese Verantwortung zeigte sich u. a. in Formen der Gütergemeinschaft, die – so die Forschung – jedoch keine generelle Forderung war, sondern wohl von freiwilligen Stiftungen zum Wohle aller ausging.

Durch die Mission des Paulus und seiner Gefährten außerhalb Palästinas entwickelten sich zahlreiche Gemeinden, zuerst in Griechenland und Kleinasien. Die beiden großen Missionszentren

waren Korinth und Ephesus. In ihnen lebte und arbeitete Paulus jeweils über Jahre hinweg. Laut Apostelgeschichte erfolgte die Mission einem festen Schema: In jeder Stadt, in die Paulus kam, wendete er sich zunächst an die Juden und predigte in der Synagoge. Erst danach ging er zu Heiden – als Reaktion auf die Ablehnung der Predigt durch die Juden. Im Kern wird diese Darstellung zutreffen: Auch wenn außerhalb Palästinas Juden und ihre Sympathisanten (Proselyten und „Gottesfürchtige“) die ersten Anhänger des Christentums gewesen sein werden, viel „erfolgreicher“ war Paulus bei den sogenannten Heiden. Dennoch müssen wir bedenken, dass Lukas in seiner Apostelgeschichte im Vorgehen des Paulus sein Programm der Heilsgeschichte niederschreibt: Das Heil wird den Heiden verkündigt,

weil die Juden es nicht angenommen haben (Apostelgeschichte 13, 46 und Schluss des Buches). Letztlich können wir darüber nur froh sein!

In den von Paulus und seinen Schülern gegründeten Gemeinden galten dieselben Merkmale wie in den Gemeinden in Palästina, doch die „Gemeinschaft“ in diesen Gemeinden umfasste keine mehr oder weniger homogene Gruppe, sondern Juden und Griechen, Sklaven und Freie, Frauen und Männer, Kinder und Eltern. In einem tieferen Sinn machte dies die Gemeinde zum Modell einer „neuen Menschheit“. Die Versammlungen fanden gewöhnlich in den Häusern statt, wurden bevorzugt am 1. Tag der Woche, dem Auferstehungstag Jesu, gehalten, und sie beinhalteten eine volle Mahlzeit, die im Bewusstsein von Jesu Tod, Gegenwart und Wiederkunft gefeiert wurde.

In den paulinischen Briefen werden zahlreiche Bilder für die Gemeinde Christi verwendet: Ackerfeld Gottes (1. Korinther 3,9); Tempel Gottes (Epheser 2,21f.); Haus Gottes (1. Timotheus. 3,15); Braut Christi (Epheser 5,25f.) usw.

Uns ist ein Bild besonders vertraut: Kirche als Leib Christi (besonders 1. Korinther 12,12ff.). Paulus vergleicht damit die Kirche mit einem funktionierenden Organismus. Dies ist im Altertum für den Staat und andere Gemeinschaften gesagt worden. Paulus stellt damit die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Teile als Glieder des Leibes und ihrer Aufgaben, sowie die Einheit des gesamten Organismus heraus. Dazu haben die Christen nicht nur untereinander, sondern zugleich mit Christus Gemeinschaft. Aus diesem Bild leitet Paulus Schlussfolgerungen für das Miteinander in der Gemeinde ab: Gleichrangigkeit aller Glieder, die geschwisterliche Liebe untereinander und die Dienstgemeinschaft mit unterschiedlichen Gaben.

Das Neue Testament verwendet für „Gemeinde“ in den unterschiedlichen Dimensionen das griechische Wort „ekklesia“ (Versammlung), das der Hebräischen Bibel entnommen ist, wo das entsprechende Wort „qahal“ die zum Gottesdienst versammelte Gemeinde meint. Dieser Ausdruck kann die einzelne Gemeinde, die sich zum Gottesdienst versammelt, sie kann auch die jeweilige Ortsgemeinde als auch die ganze Kirche als Einheit bezeichnen. Das Wort „Kirche“ kommt im Neuen Testament nicht vor.

Wir sind umgezogen!

KfZ-Meisterbetrieb M. Riedel

Unser Standort hat sich geändert, unser Service nicht. Sie finden uns jetzt im Urselweg 15, nahe Mexikoplatz. Die Anfahrt ist für unsere Kunden einfacher geworden. Der gewohnte, zuverlässige Service rund ums Auto besteht selbstverständlich weiter, bei mehr Platz und noch mehr Service, der jetzt auch das gesamte Reifenprogramm umschließt

**Urselweg 15, 14163 Berlin
Tel. 802 37 68 / Fax 804 97 968**



Neue Arbeit
Union sozialer Einrichtungen

Wir übernehmen alle Arbeiten am **Bau**
Wohnungsrenovierungen
Sanitär, Elektroinstallation
Behindertentransporte
Rufen Sie an: 033 203 – 86 88 00

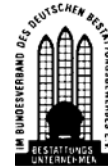
Gemeinnütziger Basar
Dienstag 9-12 Uhr + Mittwoch 16-19 Uhr
Goerzallee 311, Berlin-Steglitz

**Wir suchen Kleider, Möbel, Hausrat,
Bücher, Schallplatten und
übernehmen Wohnungsaufösungen**

Auftrags- und Spendenannahme:
Montag - Donnerstag 10 - 15 Uhr
Tel 030 – 84 72 72 27 / 0174 – 303 13 25



GREVE
Bestattungen



Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1
(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin (Nikolassee)
Telefon (0 30) 803 76 85/71
Telefax (0 30) 803 74 41

RGF-FOTO-MEDIEN

PROFESSIONELLE BILDBEARBEITUNG



TEL.: 852 36 08
0173 218 48 60

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?

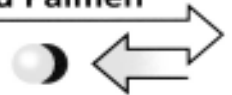
**Komfort-Ferienwohnung
in Schlachtensee**

60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl.-Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Kirchblick 9, 14129 Berlin

Fon: 030 - 80 90 23 31

Fax: 030 - 80 90 23 32

Email: steuerberater@palmen-berlin.de



- Dachdeckermeister
- Bauklimapenerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Laubenweg 5 Tel. 033731 / 1 56 93
14959 Glau Fax 033731 / 1 06 46

Klavierunterricht

Begleitung von
Instrumentalisten
und Sängern
in Schlachtensee
Tel. 81 05 40 77

**Die erste Adresse
für beste Adressen**

Büro Berlin Zehlendorf · Tel. +49-30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com · Makler



ENGEL & VÖLKERS

Ballett + Tanz
IN NIKOLASSEE
Carola Vogl · Katharina Eden-Schley

- Rh. & Tanz. Früherziehung
- Orientalischer Tanz
- Bollywood/Indisch
- Latino Move

Tel. 030 - 805 35 02
www.ballett-tanz-nikolassee.de
Beratung und Anmeldung bei Frau Katharina Eden-Schley

Ballett + Tanz IN NIKOLASSEE
Carola Vogl · Katharina Eden-Schley

Bräuterei Kinderanzug Ballett HipHop & Jazz Aerobic Pilates Fit 50plus + Yoga/Yanderyoga
Anmeldung: Carola Vogl 030 - 80 10 84 41 - www.ballett-tanz-nikolassee.de

GEIGENBAU AM SCHLACHTENSEE



- > Reparatur
- > Bögen
- > Schülerinstrumente
- > Mietinstrumente

Sabine Mlangeni, Am Schlachtensee 98,
14129 Berlin - fmlanegeni@aol.com
Telefon 80 49 14 29 - Mobil 0171 54 33 592

BED AND BREAKFAST
in Berlin-Zehlendorf
Ilse Bley

Am Heidehof 42 Fon: 030-802 36 11
14163 Berlin E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93
Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart
www.zahnarztpraxis-mittag.de

Nichtraucher-Frühstückspension
Haus La Garde G***

Bergengruenstr. 16
14129 Berlin

Tel. 801 30 09 - Fax 802 40 08
E-Mail: info@haus-la-garde.de
Internet: www.haus-la-garde.de

Malermmeisterbetrieb



Ges. Geb. Berg GbR Inhabern: Theodor und Inge Berg
Telefon + Fax: 030 / 859 32 64
Funktelefon: 0179 / 238 67 72

**Angebote
kostenlos!**

Gürresstr. 4 Internet: www.malermmeisterbetrieb-berg.de
12161 Berlin E-Mail: info@malermmeisterbetrieb-berg.de

Friedemann von Recklinghausen
Rechtsanwalt und Notar

Schlüterstr. 48
10629 Berlin-Charlottenburg
www.von-recklinghausen.de
Tel. 884 88 11

Spezialist im Erbrecht

Testamentsgestaltung, steuersparende
Nachlassplanung, Schenkungsverträge,
Erbscheinsanträge, Nachlassabwicklung,
Erbschaftsteuererklärung

Gottesdienst für Kinder Johanneskirche
Sonntag, 7. Februar, 11.30 Uhr

Kleinkindergottesdienst Johanneskirche
Donnerstag, 11. Februar, **10:15 Uhr**

Abenteuer Kirche 8-12 Jahre Gemeindezentrum
Samstag, 20. Februar, 10:00-12:00 Uhr
Wir bauen unsere Brücke - Probe für Gottesdienst

Kinderchor und Orchester Johanneskirche
Chor (5-8 Jahre): donnerstags 15.30-16.15 Uhr
Chor (9-12 Jahre): donnerstags 16.30-17.15 Uhr
Ada Belidis, Tel. 226 848 33

Gitarrenkurse Gemeindezentrum
montags 15.00-18.00 Uhr

Blechbläser Gemeindezentrum
Anfängergruppe: dienstags 17.30-18.30 Uhr
Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53

Bläserensemble (Fortgeschrittene): nach Vereinbarung
Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41

Junge Gemeinde Gemeindezentrum
Termine bitte im Gemeindebüro oder bei Manon Althaus erfragen

Bibel und Glaube

Bibelgespräch: Glaube+Wissen Hubertus-Krankenhaus,
Dienstag, 9. + 23. Febr., 16:00 Uhr Betreutes Wohnen

Fürbittgebet Johanneskirche
Mittwoch, 10. Februar, 18:00 Uhr

Mütterkreis Gemeindezentrum
eine Frauengruppe der mittleren und älteren Generation
Donnerstag, 4. Februar, 16:00 Uhr
Begegnung mit dem Künstler Friedensreich Hundertwasser

Donnerstag, 18. Februar, 16:00 Uhr
Kamerun: Land und Leute

Frauengruppe
Montag, 22. Februar, 19:30 Uhr Gemeindezentrum
Dr. Kristin Peters spricht über Hildegard von Bingen

Familienbildungskurse

Rhythmisch-musisches Spielen und Lernen
für Kinder von 3 bis 10 Jahren, *montags 15.00-18.20 Uhr*
Waltraud Scholz-Schleh, Tel. 775 79 21

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl
Sensorische Körpertherapie, *dienstags, 16.30-18.00 Uhr*
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode
Bewusstheit durch Bewegung
mittwochs, 15.00-16.30 Uhr und freitags, 16.00-17.30 Uhr
Angelika Odenthal, Tel. 033 203-71811

Orangenmarmelade Gemeindezentrum
Mittwoch, 10. Februar, 15:00 Uhr

Alle Interessierten laden wir zum Vorbereiten unserer Orangenmarmelade ein. Mitzubringen sind: 1 Schäler, 1 Küchenmesser, 1 größeres Arbeitsbrett und 3 Gefäße mit Deckel.
Wegen des Früchteeinkaufs bitten wir um Anmeldung bis zum *3. Februar* im Gemeindebüro.

Literarische Teestunde Gemeindezentrum
Mittwoch, 17. Februar, 15:00-16:30 Uhr

Heiteres Gedächtnistraining Haus Elisabeth
montags, 11.00 Uhr An den Hubertshäusern 17

Diakonische Arbeit

Besuchsdienstkreis Gemeindezentrum
Dienstag, 23. Februar, 9:00 Uhr

Krankenhausbesuchsdienst Hubertus-Krankenhaus
Montag, 22. Februar, 9:30 Uhr

Gesprächskreis Gemeindezentrum
nach telef. Vereinbarung mit Frau Westerholt, Tel. 802 76 66

terre des hommes Gemeindezentrum
mittwochs, 9.30 Uhr
Café: Freitag, 12. Februar, 15:00-17:00 Uhr

Kirchenmusik

Chor Johanneskirche
donnerstags 19.30-22.00 Uhr
nach vorheriger Absprache, Tel. 501 877 25

Kleiner Chor Johanneskirche
montags, 18.00-19.00 Uhr

Sonnabend, 20. Februar, 20 Uhr
Johanneskirche Schlachtensee

„Von Mozart zu Gershwin“

Musik aus vier Jahrhunderten
und Anekdotisches

Ute Beckert, Sopran
Andreas Wolter, Klavier

Eintritt: Eur 9,- / erm. Eur 6,-

Die Sopranistin Ute Beckert und der Pianist Andreas Wolter, die sich schon im vergangenen Jahr mit ihrem Programm in der Johanneskirche großen Zuspruchs erfreuen konnten, stellen diesmal bedeutende Komponisten aus vier Jahrhunderten vor. Neben Mozart erklingen Werke von Pergolesi, Chopin, Tschaikowsky und moderne Meister. Das Programm moderieren beide Künstler mit autobiographischen Notizen sowie interessanten Begebenheiten der Komponisten.

Sexagesimae

7. Februar 10.00 Uhr
Hebräer 4, 12 - 13 Pfn. Westerhoff

Gottesdienst für Kinder 11.30 Uhr
Team/Westerhoff

Estomihi

14. Februar mit Kinder- und SchülerBibelZeit 10.00 Uhr
1. Korinther 13, 1-13 Prof. Dr. Welten

Invokavit

21. Februar mit KinderBibelZeit 10.00 Uhr
Hebräer 4, 14-16 Pfn. Althaus
im Anschluss Kirchencafé

Reminiszere

28. Februar mit KinderBibelZeit 10.00 Uhr
Römer 5, 1-5 Pfn. Althaus

Weltgebetstag

Freitag, 5. März 16.00 Uhr
siehe auch Seite 3

Okuli

7. März 10.00 Uhr
Vorstellung der neuen Konfirmanden
Pfn. Althaus/Pfn. Westerhoff
Gottesdienst für Kinder 11.30 Uhr
Team/Westerhoff

**Gottesdienste im Hubertus-Krankenhaus
jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Kapelle**

07.02. Piecha (Abendmahl); 14.02. Weiß;
21.02. Schukat; 28.02. Ulbricht

Fürbitten

In unseren Gottesdiensten haben wir im Gebet gedacht:

Taufe

Tim Lukas Klein

Bestattungen

Christian Heinz 49 Jahre
Charlotte Huschke geb. Lindenau 92 Jahre
Anselm Devrient 80 Jahre
Erwin Balleit 90 Jahre
Werner Schluer 82 Jahre
Margarete Müller geb. Cimburek 87 Jahre
Hildegard Hagen geb. Kruse 89 Jahre
Ingrid Nern geb. Scholz 84 Jahre
Emma Kloss geb. Thalmann 90 Jahre

Sie erreichen uns nach Vereinbarung
oder zu den Sprechzeiten

Gemeindekirchenrat

Prof. Dr. Peter Welten, Vorsitzender
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro **Dienstag-Freitag, 9-13 Uhr**
Donnerstag, 17-19 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Rita Schübler und Marina Utzt
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-Mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin

Manon Althaus
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 80 90 22 51
E-Mail: manon.althaus@gmx.de

Pfarrerin

Kristina Westerhoff, Kirchblick 1
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 80 19 58 29

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10-12 Uhr
Petra Thamm, Tel. 802 60 92, Fax 805 82 722
E-Mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Konten:

Kirchenkreis Berlin Süd-West,
Kto.-Nr. 0065043990 Ev. Darlehnsngen., BLZ 210 602 37
„Stichwort Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.:

Ferdinand Mittag, Vorsitzender,
zu erreichen über das Gemeindebüro
Kto.-Nr. 216 28-104, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 4500 Exemplaren und wird durch Helferinnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion:

Manon Althaus, Prof. Dr. Klaus-Jürgen Gutsche, Till Hagen,
Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Rita Schübler, Kristina Westerhoff
Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

**Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblattes
erscheint am 26. Februar.**

Redaktionsschluss: 10. Februar